

Vom Bottich zur modernen Kindererziehung

Jubiläum Zum 25. Geburtstag schenkt sich der Freundeskreis St. Loreto einen besonderen Vortrag von Dr. Heidrun Neukamm.

Schwäbisch Gmünd

Zum 25. Geburtstag des Freundeskreises St. Loreto hat Prof. Dr. Heidrun Neukamm einen anschaulichen Vortrag zur Geschichte der Kleinkindpädagogik, insbesondere zum entsprechenden Wandel in der Ausbildungsstätte St. Loreto gehalten. Dr. Heidrun Neukamm war über 20 Jahre als Lehrkraft, Bereichsleiterin und letztlich als Institutsleiterin in St. Loreto tätig gewesen und hat in dieser Zeit wesentliche Entwicklungen in der Ausbildung von pädagogischen Fachkräften geprägt.

Sie spannte in ihrem Vortrag einen Bogen von der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, als Kinder zur Aufbewahrung in Holzbottiche gesetzt wurden, über die Entstehung und Funktion der Kleinkinderschulen und der ersten Gründung von Kindergärten im Sinne Friedrich Fröbels. Besonders zu dessen Gedankengut zog Neukamm einen Vergleich zu pädagogischen Bildungsinhalten heutiger Kindertageseinrichtungen und stellte fest, dass die damals allerdings in manch politischen Kreisen als revolutionäre Ideen verpöht angesehenen Grundlagen der Kindererziehung wie Betätigung im Garten, Intensivierung von sozialen Beziehungen, Spiele zur Anregung der kognitiven Fähigkeiten oder freie Spielzeit auch heute noch unverzichtbare Grundlagen der Bildungsarbeit in Tageseinrichtung für Kinder darstellen.

1860 wurde St. Loreto als Haushaltungsschule in der Bocksgasse von den Vinzentinerinnen von Untermarchtal gegründet; es wurden junge Mäd-



Seit 25 Jahre unterstützt der Freundeskreis St. Loreto die Einrichtung in vielen Bereichen. Dieser Geburtstag wurde mit einem Vortragsabend gefeiert.

Foto: privat

chen auf die Haushaltsführung mit Kochen, Nähen und Kindererziehung vorbereitete.

Wilhelmine Keplers Weitblick

1899 erfolgte der Umzug an den heutigen Standort und bald erfolgte die Einrichtung des Kindergartens St. Peter und Paul als „Seminarkindergarten“. 1908 wurde auf unermüdliches Betreiben von Wilhelmine Keppler, eine Schwägerin des damaligen Bischofs, ein staatlich genehmigtes Kindergärtnerinnenseminar gegründet. Keppler hatte aufgrund ihrer Kenntnisse der Fröbel'schen Erziehungslehre und ihres persönlichen Weitblicks die Notwendigkeit der

Ausbildung von Erziehungspersonen erkannt und trug dazu bei, dass St. Loreto zum Vorreiter als Ausbildungsstätte wurde. Aber auch die nationalsozialistische Zeit mit Erziehungsinhalten wie Drill und Vorbereitung auf das Militär sei nicht ohne Einfluss geblieben, so Neukamm. In den jeweiligen Kriegszeiten seien die Ausbildungen unterbrochen und das Haus als Lazarett beschlagnahmt worden.

„Doch schon 1945 konnten die Ordensschwestern nach der Rückgabe wieder mit ersten Kursen beginnen.“ Das Berufsbild der Kindergärtnerin habe sich gewandelt. „Die 60er-Jahre revolutionierten die Erziehung und

sorgten für eine Erweiterung der Ausbildungsinhalte mit Rhythmik, Orff'sches Schulwerk und Psychologie.“ 1973 sei die Umwandlung des Töchterinstitutes St. Loreto in eine gemeinnützige GmbH erfolgt, erweitert durch die katholische Fachschule in Ellwangen, später durch die Fachschule für Heilerziehungspflege, die Fachschule für Jugend- und Heimerziehung und in den 80er Jahren sei die Fachschule für Altenpflege entstanden, 2007 die Bildungsakademie und 2009 ein Studiengang der Steinbeis-Hochschule hinzugekommen. „2012 wurden die praxisorientierte Ausbildungsform in den Fachschulen aufgenommen.“